

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 16.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

Montag-Ausgabe

Montag, 11. Januar 1904.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Winterhaus.
Telephon Nr. 156. Eingang des Briefpostens.
Gedruckung: Hr. Walter Grottelstein in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 5.
Telephon-Nr. 11 494.
Stund und Seite von Otto Pöhl in Halle a. S.

Die Wahlrechtsreform-Denkschrift der sächsischen Regierung.

Die „Denkschrift über das Wahlrecht zur zweiten Kammer der Ständeversammlung im Königreich Sachsen“ ist jetzt, 43 Seiten stark, erschienen. Abgesehen von seinem besonderen Zweck, handelt es sich um ein allgemein interessantes politisches Dokument insofern, als die sächsische Regierung sich in den Abschnitten VI bis IX ihrer Denkschrift kritisch zu allen möglichen Wahlrechten, einschließlich des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts, äußert, die irgendwo in Betracht kommen könnten und vorgeschlagen sind. Da die Wahlrechtsfrage für ganz Deutschland von Bedeutung ist, haben jene offiziellen Äußerungen einer deutschen Landesregierung selbstverständlich ihren besonderen Wert. Wir begnügen uns im Augenblick damit, auf diesen Punkt der Denkschrift zunächst einmal hingewiesen zu haben. Was den Charakter der Denkschrift im allgemeinen betrifft, so will es uns scheinen, daß im Verhältnis einzelner Teile und Bemerkungen zu einander hier und da eine gewisse „Auffälligkeit“ vorhanden ist, als ob etwa ein ursprünglicher Gedankengang im Laufe der Monate gewisse Wandlungen und Korrekturen erfahren hätte. Doch läßt sich keineswegs verkennen, daß die Denkschrift, wie sie jetzt vorliegt, durchaus nicht die Befürchtungen wahr macht, die laut geworden sind, als unmittelbar nach dem Ausfall der Reichstagswahlen die auf eine Änderung des Wahlrechts zielende Politik der sächsischen Regierung öffentlich bekannt wurde. Wenn wir uns recht bestimmen, war es damals die hiererliche Morgenpresse, die zu melden wußte, die sächsische Regierung wolle nach dem Ausfall der Reichstagswahlen durch eine Politik des Entgegenkommens im Sinne unserer Sozialreformer auf eine Verständigung mit den sozialdemokratischen Massen hinarbeiten. Ein solches Verfahren hieße natürlich den Charakter der sozialdemokratischen Bewegung vollkommen verkennen. Wie sehen uns darum damals genötigt, die Situation in Sachsen durch einen Artikel scharf in das rechte Licht zu setzen. Wir können jetzt auf Grund der vorliegenden Denkschrift der sächsischen Regierung es aussprechen, daß die damaligen Befürchtungen gütlicher Weise nicht in Erfüllung gegangen sind. In zwei Absätzen sogar aus dem letzten Abschnitt der Denkschrift, 1. B. aus Abschnitt VII. „Das allgemeine und gleiche Wahlrecht“, die Überzeugung, daß die sächsische Regierung sich über den politisch-revolutionären Charakter der sozialdemokratischen Bewegung nach wie vor vollkommen klar ist. Dafür spricht im besonderen auch ihre energische Haltung zum Streifen in Grimmitzschau, die vom Standpunkt des Staatsinteresses der höchsten Billigkeit wert ist. Was nun den in Abschnitt VII dargelegten Wahlrechtsvorschlag der sächsischen Regierung betrifft, so glauben wir im Sinne der sich ihrer Verantwortung gegenüber der sozialdemokratischen Gesetze wohlweislich sächsischen Regierung selber zu handeln, wenn wir möglichst aufzuklärende Bedenken auszusprechen wagen.

Der Reformvorschlag der sächsischen Regierung geht bekanntlich dahin, daß 35 Abgeordnete aus berufständlichen Wahlen, 48 Abgeordnete aus direkten Abstammungswahlen herangezogen. An den berufständlichen Wahlen sind die wirtschaftlich und produktiv Selbständigen — Vertreter der Landwirtschaft, Vertreter des Handels und der Industrie und Vertreter des Kleinhandels, Handwerks und Kleinverwerbes — mit Ausschluß der Arbeiterklasse beteiligt. Die Abstammungswahlen finden in 16 durch das ganze Königreich ohne Unterschied von Stadt und Land gebildeten Wahlkreisen statt, wobei jeder Wahlkreis in drei Klassen geteilt ist, deren jede ihren Abgeordneten gesondert für sich wählt. An den berufständlichen Wahlen also hat die Arbeiterklasse überhaupt keinen Anteil. Dagegen ist es ganz unzulässig, daß ihr in Sachsen die 16 Abgeordneten der dritten Klasse bei den Abstammungswahlen mit unerschütterlicher Sicherheit zufallen. Der Wahlrechtsvorschlag der sächsischen Regierung weist somit tatsächlich der Sozialdemokratie ein gewissermaßen ihr gehöriges Gebiet zu, auf dem sie, von den anderen Bevölkerungsklassen des Landes isoliert, sich für sich allein entfalten soll. Die Sozialdemokratie wird das ganz überdies als eine Art politischer „Ausposten“ empfinden, und in ihrer Agitation wird sie nicht ohne Erfolg bei den Arbeitern die Behauptung vorbringen, daß der Klassenstaat ein politisches Klassenrecht nicht nur als einseitig, sondern als unzulässig zu betrachten ist, wie durch diese Wahlrechtsbestimmung.

Die Politik der sächsischen Regierung ist selbstverständlich eine ganz andere und durchaus lobenswerte. Sie will einerseits der politischen Eröberung des Landes durch die Sozialdemokratie Schranken setzen, andererseits aber doch der Arbeiterklasse die notwendige politische Vertretung einräumen. Diesen Zweck vermag aber die sächsische Regierung durch ihren Vorschlag leider nicht zu erreichen, da eben bei politischen Wahlen nicht die subjektiv gute Politik, sondern die objektiv eintretende Wirkung entscheidend ist. Aber auch nach einer anderen Richtung konnte der sächsischen Regierung selber ihr eigenes Verhalten bedenklich erscheinen. Die Regierung lag nämlich hinsichtlich der Notwendigkeit einer Wahlrechtsänderung, wie aus Seite 7 der Denkschrift hervorgeht, darauf, ganz besonders Gewicht, daß eine solche Änderung des bestehenden Wahlrechts

auch den Wünschen ausgesprochen sozialdemokratischer Arbeiterkreise entspricht“, was aus der Fiktion des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen hervorgeht. Es ist aber ganz sicher, daß es bei Annahme des Wahlrechtsvorschlags der Regierung den sozialdemokratischen Arbeiterkreisen unter keinen Umständen gelingen würde, einen Vertreter ihrer Richtung gegenüber den Sozialdemokraten durchzubringen. Es ist sogar zu befürchten, daß der Wahlrechtsvorschlag, der den Arbeiterland durch eine Linie für sich isoliert, die sozialdemokratischen Arbeiterkreise geradezu in die Arme der Sozialdemokratie treibt.

Sammeln scheint der Wahlrechtsvorschlag der sächsischen Regierung doch das sehr Gute zu haben, daß er der politischen Macht der sozialdemokratischen Bewegung feste Schranken zieht. Aber auch das ist leider nur Schein. Die sozialdemokratische Bewegung ist heutzutage bereits so stark, daß sie in vielen Fällen durch wirtschaftliche Mängel nachzuheffen vermag, wo es ihr an unmittelbarer politischer Vermögen noch fehlt. Gerade die letzte Zeit hat mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, und gerade in Sachsen gezeigt, welchen Terrorismus die Masse der sozialdemokratischen Konsumanten auf die Angehörigen des Kleinhandels, Handwerks und Kleinverwerbes auszuüben vermag. Es ist nun mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sozialdemokratie es veruchen wird, die durch den Wahlrechtsvorschlag der Regierung erzeugte Isolierungslinie zu durchbrechen und in terroristischer Weise die Angehörigen des Kleinhandels, Handwerks und Kleinverwerbes zu politischer Gefolgschaft zu gewinnen. Der Wahlrechtsvorschlag der Regierung kann unter Umständen zur Folge haben, daß die sozialdemokratische Agitation sich nicht nur dem in seiner Position schwer erschütterten Mittelstand in verstärkter Weise geltend macht, sondern daß selbst die Gemäßigten bis zu gewissen Grade dem sozialdemokratischen Einfluß unterliegen. So muß denn der Wahlrechtsvorschlag der sächsischen Regierung nach seinen beiden Seiten hin, bezüglich der berufständlichen Wahlen, sowohl wie bezüglich der Abstammungswahlen, gewisse Bedenken erregen, die werden zu lassen auch dann Pflicht ist, wenn im übrigen die prinzipielle Haltung der sächsischen Regierung gegenüber der sozialdemokratischen Gefahr alle Anerkennung verdient. Die Regierung selber übrigens betrachtet ihre Denkschrift nur als einen kann besonders verbindlichen Vorschlag und hat deshalb ihrer ausdrücklichen Erklärung nach „vorläufig davon abgesehen, einen entsprechenden Gegenentwurf auszuarbeiten und den Ständen vorzulegen, obwohl sie weiß und es im Abschnitt XI ihrer Denkschrift selber mittelst, daß ihre Vorschläge in der Ende Oktober abgehaltenen Wahlrechtskonferenz von Vertrauensmännern auch nicht von einer Seite unbedingte Zustimmung gefunden haben.“ Wir sind sehr dankbar, daß die sächsische Regierung mit dem Vorschlag ihrer Regierung absieht. Unter allen Umständen aber hat die sächsische Regierung das hervorzuheben verdient, mit großer Objektivität und fiesigender Gründlichkeit in die Behandlung einer Frage eingetreten zu sein, die für ganz Deutschland von weitestgehender Bedeutung ist.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. Januar.

* Die Nachrichten über die Krisis in Ostasien sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Wie man uns aus Berlin von unterrichteter Seite schreibt, wird sowohl von russischer als auch von japanischer Seite alles, was sich auf Truppenverlegungen, Schiffbewegungen, überhaupt auf Kriegsbereitschaft bezieht, möglichst geheim gehalten. Die nächstbestimmten Regierungen und amtlichen Stellen werden gegen in manchen Fällen ein Interesse daran haben, selbst irreführende Nachrichten auszugeben. Auch die diplomatischen Verhandlungen sind in Dunkel gehüllt. Von keiner der gewichtigsten Noten ist der Inhalt zuverlässig bekannt, und die Meldungen darüber geben nur allgemeine Eindrücke, keine sächsischen Einzelheiten wieder, so daß ein klarer Bild über die gegenwärtigen Anstrengungen und den Gang der Verhandlungen fehlt. Auch die hiesigen Regierungskreise wissen davon nicht viel mehr als die letzte Offizientheit.

* Die Eröffnung des Landtages wird am 16. d. Mts. im Reichstag durch die königlichen Erlasse durch den Kaiser erfolgen. Nach Erkundigungen ist an amtlicher Stelle darüber noch nichts bekannt; aber es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Kaiser die Eröffnung in Person vollzieht.

* Die Wilsbäule Friedrichs des Großen in Washington. Die amtlichen Kreise in Washington haben sich durch Angriffe, die einzelne deutsche Wälder in der Angelegenheit der vom Kaiser Wilhelm dem Vereinigten Staaten gesandten Wilsbäule Friedrichs des Großen gegen Amerika richteten, nicht in Erregung setzen lassen. Der „Magd. Ztg.“ wird jetzt geschrieben: „Diejenigen, welche die tatsächliche Lage der Angelegenheit kennen, erklären wiederholt, daß es, solange der Bau der Kriepschule nicht weiter fortgeschritten ist, für die Wilsbäule selbst garben gefährlich wäre, wenn sie dort angesetzt würde.“ Es soll in der Nähe des Hauptgebäudes ihren Platz finden. Die Unternehmer des Baues erklären, daß sie so lange der Bau noch ausdauere, keine Verantwortung dafür übernehmen können, daß die Wilsbäule keinen Schaden erleidet. Zwischen den Regierungen von Berlin und Washington herrscht in der

Angelegenheit völliges Einmühen, und in amerikanischen amtlichen Kreisen lehnt man es entschieden ab, sich in Erörterungen über Fachfragen einzulassen, die ja, wie die Beamten erklären, dem Kaiser und allen Deutschen, die sich um die Angelegenheit befähigen hätten, bekannt seien.

* Zur Abwehr von Streiks. Wie wir schon andeuten, soll jetzt endlich eine große Organisation sämtlicher industrieller Arbeitgeber geschaffen werden, um den von der Sozialdemokratie verursachten systematischen Arbeitseinstellungen kräftig entgegenzutreten zu können. In den nächsten Tagen findet in Berlin eine Sitzung des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller statt, und die entscheidenden Beschlüsse werden bereits in kürzester Zeit der Industrie unterbreitet werden.

* Das Urteil des Schiedsgerichts in der Venezuela-Streitfrage wird nicht vor Ende Februar bekanntgegeben werden. * Betreffend: In baltischen Kreisen verlautet, der Kaiser werde, um das Betrecht abzuschaffen, anordnen, daß jeder Kadinal bei seiner Ernennung schwören solle, er werde niemals in einem Konklave im Namen seiner Regierung von dem Betrecht Gebrauch machen. Auch die gegenwärtigen Mitglieder des Kardinalkollegiums würden einem solchen Eid leisten.

* Das preussische Staatsministerium trat am Sonnabend unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Grafen v. Bülow, zu einer Sitzung zusammen.

* S. Maj. der Kaiser hörte Sonnabend vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts und empfing dann um 12^{1/2} Uhr den Fürst-Gräfinhof von Frau, Kardinal Freiherr von Erbsheim, Fürstbischof beim Kaiserpaar waren geladen der Fürst-Gräfinhof, der Reichsgraf Graf Bülow, Staatssekretär Freiherr von Nitzsch, Generaladjutant v. Pfeffen und Oberhofmeister Graf Mirbach. Der vom Kaiser in Audienz empfangene Fürst-Gräfinhof von Frau, Kardinal Freiherr von Erbsheim, ist begleitet von dem Großdechanten der Grafenschaft Glatz, Herr Dr. Johans zu Sobelshorn, als Vertreter der fürstbischöflichen Behörde von Frau für den preussischen Anteil des Prager Kirchenprelats.

* Wie verlautet, wird Prinz Joachim nicht wie seine Brüder eine Reise nach Berlin machen, sondern sich dem schlesischen Aufstand in der Nachbarschaft des Neuen Palais überziehen, um dort weitere Privatunterstützung zu genießen.

* Personalangelegenheiten. Der „R. Z.“ zufolge ist der deutsche Konsul Lange in Tsingtau am Herzschlag gestorben. — Das Befinden des Königs von Dänemark ist angeblich günstig; vorläufiger bedarf es der König jedoch noch weiterer Schöpfung. Anörungen für die Kurierreise nach Kopenhagen werden bald getroffen werden.

* Was Polen mit der Reichsregierung verhandelt, den bei verhandelt werden sollen die Posten des Reichspräsidenten in Frankfurt antreten werde. Am keine Stelle tritt der vor einiger Zeit gemauerte Landrat Waack, der vor kurzem zum Regierungsrat befördert wurde.

* Das Reichspräsidentenwahlgesetz ist nunmehr auch im Innern völlig fertiggestellt. Der Direktor des Reichslandes, Oberminister Reichsminister ist am Sonnabend in das Gebäude übergegangen. Graf Ballestien wird spätestens am Montag einziehen.

Vermögen der Invaliden-Versicherungs-Anstalten und -Kassen am 31. Dezember 1902.

Aus einer im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellung über die Art der Anlegung des Vermögens sämtlicher Landesversicherungsanstalten und zugelassener Kassenvereinigungen ist zu entnehmen, daß am 31. Dez. 1902 ein Vermögen bestanden von 923,1 Millionen die Landesversicherungsanstalten, von 84,4 Millionen die Kassenvereinigungen. Von letzteren sind nur die für die reichsgesetzlichen Versicherungen in Betracht kommenden Vermögensteile berichtigt worden. Insgesamt betrug das Vermögen 1 Milliarde und 7,5 Millionen Mark. Es ist also in der kurzen Zeit von zwölf Jahren, seit Inkrafttreten der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung, eine Milliarde von Wert über 1 Milliarde Mark möglich geworden.

In dieser Milliarde sind die einzelnen Versicherungsanstalten natürlich in sehr verschiedenem Umfang beteiligt. Nachstehend sind einige Zahlen mitgeteilt. Die in Klammern beigelegte Zahl bedeutet die Anzahl der Versicherten, geschätzt nach der Berufs- und Gemberbildung von 1895.

- Ueber 100 Millionen Mark Vermögen haben zwei Versicherungsanstalten:
1. Rheinprovinz (905 000 Versicherte) mit 107,2 Millionen Mark.
 2. Königreich Sachsen (943 000 Versicherte) mit 103 Millionen Mark.
- Somit er kommt der bevölkerungsreichste Bezirk
3. Sachsen (1 041 000 Versicherte) mit nur 69,6 Millionen Mark.
 4. Berlin (458 000 Versicherte) mit 58,6 Millionen Mark Vermögen.
 5. Sachsen-Anhalt (633 000 Versicherte) mit 53,6 Millionen Mark Vermögen.
 6. Westfalen (469 000 Versicherte) mit 49 Millionen Mark und 7. Brandenburg (642 000 Versicherte) mit 47,3 Millionen Mark. Erst am 14. und 15. Stelle folgen die größten Heilandsleistungen: nämlich der Allgemeine Schnapfsteuerverein in Potsdam (1901: 240 000 Versicherte) mit 28 Millionen Mark, und die

Das Tal des Kungling durfte von niemand bebaut werden. Jeder grenznaherliche Verkehr wurde auf die städtische Kaufleute durch nur dreimal im Jahre in die Straße Kaufmann kommen, in der ein Markt abgehalten wurde.

Dreihundert Jahre lebte Korea so für sich. Aber die neue Zeit mit ihrem weltumspannenden Verkehr begann vor dreißig Jahren an die wohlverregelten Tore zu klopfen und ließ nicht ab, bis sie geöffnet wurden. Diesmal kamen die Japaner nicht allein wieder; mit ihnen erwiderten auch Engländer, Amerikaner, Russen, Deutsche, Franzosen und Holländer. Korea mußte endlich Handelsverträge abschließen und die Häfen von Pjöngjüng, Fusan und Wonsan den Fremden öffnen. Nun kamen auch Forscher in das Land, und rasch wurde der Scheiter, der es so lange verhällt hatte, gelöst.

Es gab in Korea gegen des Absonderlichen zu sehen. Das dem verfallenen Lande herrschte der Kaiserregent, der als Abteilige und Halbadelige, eine Bürgerliste, Adelsbauern, Hirten, Fischer und Jäger bildeten besondere Gruppen, und man fand dort auch eine „verächtliche Klasse“, aus der merkwürdigste Beamte und Priester sich rekrutierten. In der Zeit erkranken die Priester beim Volke keineswegs, sondern falls sie nicht zu der Ruff der Wahrsager, der Astrologen, Geomanten und anderer Schwärmer gehören, und mit dem Beamtentum Koreas hat es auch seinen Hafen. Noch vor zehn Jahren betrug das elaktische Gehalt des Präsidenten des Auswärtigen Amtes vier Saek Reis, zwei Saek Bohnen und sieben Saek Pfeffer für den Monat. So lebt der Beamte nicht davon, was er vom Staate erhält, sondern was er dem Volke abnimmt. Und es ließ sich viel abnehmen, denn ohne Gelderwerb und Beförderungen gelangte man nicht zu Amt und Würden, und stets wurde dieses in das Geschäft hineingeklebt Kapital mit Zinseszins herausverkauft.

Am 1. der Seite dieses Monats liegt der heilige König, und auch er war mit Absonderlichem umgeben, so regierte er nomenlos — erhielt erst nach seinem Tode einen Namen. Das Volk wurde streng in Ordnung und Just gehalten; an jedem Abend loderten Feuer auf den Bergen an; es waren das Signale, durch die dem Herrscher in der Hauptstadt mitgeteilt wurde, ob Ruhe und Frieden im Lande herrsche, oder ob irgendwo ein Aufruhr ausgebrochen war, der alsdann mit bewaffneter Macht niedergeworfen wurde.

Ein Original ist der Koreaner auch in Bezug auf seine Braut. Er trägt dicke Sohlen und harte, hohen, einen Wams und darunter ein herbartiges Oberkleid. Der Kopf sitzt in einer Art Schlafmütze, und darüber wölbt sich ein hoher Hut, der aber eine so jämmerliche Deutung hat, daß er von selbst auf dem Kopfe nicht liegt, sondern mit Händen festgehalten werden muß. Dieses Monstrum von einem Hut, sagt der vornehme Koreaner selbst zu Hause nicht zu. Die hohen Beamen tragen dagegen keine Hüte, sondern Rodden mit vier großen seitwärts abstehenden Ohren. Bei festlichen Anlässen zieht es sich nicht, nur in einem Kollum zu erscheinen. Es wird Hufe über Hufe, Wams über Wams, Jacke über Jacke gezogen, sodas der Mann den ganzen Anstand seines Garbendorfschranzes zum Festmal oder zur Hofe trägt.

Geno monitris ist die Trauerleistung; diese besteht aus Strümpfen, ein heidnatischer Ueberrest aus Neolithzeit, der bis zu den Knöcheln reicht und weite herabhängende Ärmel hat, verandert den Mann in eine plumpe Waffe, über der er sich riegelt, nach oben spitz zulaufender Hut thront, der mit seinem unteren Rande das ganze Gesicht verdeckt. Man trauert penilich und lange in Korea, um Eltern und Großeltern volle siebenundzwanzig Monate.

Manlich zeigt auch das Wohnhaus des Koreaners Spars, und das Originelle ist wohl die Seigung. Weilt man den Wohnraum, der nur mit beledigt wird, durch kleine, mit Oelpapier verklebte Fenster, und nur mit durch im Winter über die Wärme, die darin herrscht, da man im Zimmer keine Heizvorrichtung besitzt. Man erfährt aber, daß man auf den Ort selbst zieht, denn unter dem Fußboden des Zimmers geht ein breiter Kanal für die Abzug der Feuerung, die in der im Courtoir gelegenen Küche unterhalten wird.

Von der Frau des Hauses läßt sich nicht viel sagen; sie spielt im Lande nur eine untergeordnete Rolle, hat nicht einmal einen eigenen Namen, sondern wird nur als die Tochter des Mannes bezeichnet. Wenn sie sich dem Mann zuwenden, so ist dies in Korea ein längst überkommener Standpunkt. Das Papier feiert ihre seine größten Triumphe. Es wird zu allem möglich verwendet. Man trägt papierne Kleider und Schuhe, hat Gesäße aus Papier, geßtes Papier ersetzt die Feinstschreiben und wird wie bei uns das Linoleum als Fußbodenbelag benutzt. Und das koreanische Papier ist gut, besser sogar als chinesisches und japanisches.

Weiteres am Rühme der koreanischen Industrie läßt sich allerdings nicht sagen, und auch der Ackerbau steht auf einem hohen Stufe, obwohl das Land in der Regel an Reis und Getreide mehr erregt, als es selbst brauden kann. In den Bergen Koreas sollen große Minerales liegen. Gold wird seit alterer genannt und auch ausgehoben, aber nicht in großen Mengen, und keine Rognetten dürfen zum großen Teil erschöpft sein. Gerümmt werden aber die Eisenerze, die nach der Entdeckung forren.

Unter diesen Umständen ist der Handel nicht gerade bedeutend, und er ist es auch nicht, was Korea für andere Völker zu begehrendes machte. Das ist vielmehr seine Lage zwischen dem Gelben und dem Japanischen Meer. Für Japan ist es ein Stützpunkt für seine kontinentalen Unternehmungen. Ausland draußt aber die Halbinsel, um sich den stillen Ozean zu öffnen. Madagost, der Hafen, in den die stillerische Eisenbahn mündet, bleibt im Winter durch das Eis im Monate lang geschlossen, die stillen Häfen Koreas sind aber auch während dieser Zeit eisfrei. Japan wurde die entliche zunächst Korea dem chinesischen Einfluß, das Königreich wurde nach dem Kriege von 1894 unabhängig, aber rechtzeitig noch erlichen Rußland auf dem Plane, und seit zehn Jahren wird mit allen Mitteln der Diplomatie und der Intrigue der Kampf um die Vorherrschaft auf der Halbinsel geführt.

Für die Koreaner bedeutete diese Periode nichts weniger als Ruhe und Frieden. Das Land ist in Parteien geteilt, und die Faktionen der fremden Mächte haben wiederum immer Unruhen gestiftet, die selbst zu blutigen Zusammenstößen, zur Ermordung der Minister und der Königin geführt haben. In Seul, der „großen Stadt“ mit 200 000

Einwohnern, ist aber auch neues Leben eingezogen; in dem Gemüth der kleinen Säuler der Eingeborenen erheben sich gleich Muren die Paläste der Wohlwollendsten der fremden Mächte. Europäische Kontrolle bringt Ordnung in das verlotterte Staatswesen; man baut Straßen, Eisenbahnen, Telegraphenlinien; in den Häfen wächst die Zahl der Fremden, die den Handel und Wandel beben. Das Land blüht auf, es geht einer besseren Zukunft entgegen.

Zuletzt zeigte es sich, daß der Koreaner durchaus nicht so wild ist, wie er verurteilt wurde. Es läßt sich mit ihm bereit verkehren, als mit dem Chineser, er ist gutmüthig von Natur, und es schämte er in ihm Fähigkeiten, die durch eine beispiellose Mißwirtschaft und Ackerbau lange unterdrückt waren, aber unter einem gerechten Stauß sich noch gut entwickeln können.

Am Flächenausdehnung England mit Schottland gleich, gegen sieben bis zwölf Millionen Einwohner zählend, kann Korea in der kulturellen Entwicklung Ostasiens noch eine wichtige Rolle spielen. Wie auch die Mürsel in künftigen Kriegen fallen werden, die Lage seiner Selbständigkeit ist gesichert. Aber für das bedrängte und bis dahin ausgeteile Volk bedeutet das fremde Volk, sondern den Beginn des Aufstiegs, einer besseren Zukunft.

Aus Nah und Fern.

Rom Streik in Barcelona. Die Kapitane der Dampfer, welche wegen des Streiks und Heizer Ausblassungen gezwungen sind, im Hafen zu verbleiben, verlangen die Entschädigung für den langen unangenehmen Aufenthalt. Die Bürgermeister der verschiedenen Hafenstädte sind zusammengetreten, um Mittel und Wege zu beraten, die Streikenden zu erlösen. Die Ausblassungen erklären, daß der Generalsstreik ausbreiten würde, falls ihre Forderungen nicht angenommen würden.

Die russisch-japanischen Verhandlungen wurden vor einigen Tagen hier geleitet bei einem Eisenbahnraub auf der Moskauer Linie in Russland bemerkt. Ein Kaufmann Kessiman und ein Handwerker Wondarow befinden sich in Haft. Die beiden jungen Chinesen, der den angedeuteten Verbrechen schuldig zu erklären begann, „da keine alle von den beiden Chinesen, die die Verbrechen begangen, was auch sie selbst tun können, ist ihre Parastime; ich habe mit etwas davon mitgenommen.“ Mit diesen Worten reichte er seinen Gefährten eine Karfingulose. Sie zogen daran und bald nachher — schliefen sie ein. Wie sie erwahten, fanden sie, daß ihnen alles Gold gerammt war. Ein schiller Schatzkammer war alles, was von dem „eleganten jungen Chinesen“ noch zu sehen war.

Im Hindisbegünstigungsprozess waren erlichen die Angeklagten Schupmann Schupfer ein Jahr, Frau Bauer zwei Monate, Hüh und Hühn Bauer je einen Monat, Hans Bauer 14 Tage, Rechtsanwalt Wege zwei Wochen Gefängnis.

Bei Lauffahrt der Dampfer. Sonntag mittag sind auf der Havel zwischen Sacrow und Westorf fünf Personen beim Schiffbruch eingetroffen. Eine Dame, die Tochter des Kunstverlegers Kimm, und zwei Herren sind ertrunken. Die beiden anderen Herren, Weiler der genannten Dame, wurden gerettet.

Ausland in Spanien. Die in Hafen von Santander liege den Schiffe sind in den Auslauf getrieben. Die Verhandlungen der Unternehmern mit den Arbeitern zur Verbesserung einer Verfassung sind gescheitert. Die Matrosen in den Häfen von Alicante, Valencia und Sevilla haben sich dem Ausblass angegeschlossen. Eine große Zahl von Schiffen kann ihre Ladung nicht löschen. Einige Schiffbrüchigen sind in Sevilla und Barcelona beschuldigt, französische Matrosen anzuwerben.

Kein Duell. Gegenüber der Meldung Berliner Mütter, daß zwischen dem Stadtdirektor Traumm in Hannover und dem früheren Regierungsrathen von Brandenstein ein Duell stattgefunden hätte, wird das Gerücht von der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ zurückgewiesen. Es ist das Gerücht der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ zurückgewiesen. Es ist das Gerücht der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“ zurückgewiesen.

Geplanter Dampfer. Aus Britisch-Kolumbien wird gemeldet: Der Postdampfer „Clam“, der zwischen Victoria und Seattle verkehrt, ist gestern in Victoria angekommen.

Statue des Salomannars. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bagdad von S. d. M. S. Bei den deutschen Ausgrabungen ist eine Statue von Salomannar II. entdeckt worden mit zahlreichen Aufzeichnungen; der Kopf und die linke Seite sind beschädigt. Der Kaiserliche Konsul in Bagdad hat die Statue in die Hände genommen. Der Kaiserliche Konsul in Bagdad hat die Statue in die Hände genommen. Der Kaiserliche Konsul in Bagdad hat die Statue in die Hände genommen.

Wiederholte Fälle zur Kenntnis der Behörden gelangt, in welchen durch den Gebrauch von Jodol Schädigungen und Unglücksfälle vorgekommen sind. Außer den auf Besprechung und unvorsichtiger Anwendung des Jodols beruhen den Fällen sind seit dem letzten Jahre 2 Wunde, 11 Selbstmorde und 8 Selbstmordversuche durch Jodol herbeigeführt. Mit Rücksicht hierauf sind die Polizeibehörden erlicht worden, die Bevölkerung in zweckentsprechender Weise auf die mit dem Gebrauche von Jodol verknüpften Gefahren aufmerksam zu machen und insbesondere die Schwämmen, welche sich dieses Desinfektionsmittels mit Vorliebe zu bedienen pflegen, sowie die Desinfektoren und Heilgehäusen anzuweisen, daß sie in jedem Gebrauchsfall die Beteiligten über die giftigen Eigenschaften des Jodols und der gleichartigen Erzeugnisse aufzuklären und vor unvorsichtigen Gebrauche oder Mißbrauch warnen.

Die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize zu verschicken, ordnet man in folgender Weise: Man legt zahlreiche Gänge nebeneinander, die Währungsfrage „berühmt“ werden, erzählt ein „Mittler“ in der „New York Times“. Beim Transport vom Dorf in die Stadt schrumpten die geschätzten Gänge in Folge der Kälte zusammen und nehmen eine röhliche Farbe an, so daß sie nicht sehr appetitlich aussehen. Um ihnen nun neue Weize

Wetter-Vorhersagen auf Grund der Berichte der deutschen Seewetterstationen in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 12. Januar: Windig mit Gewittern, Frost, meist Regen.

Mittwoch, 13. Januar: Windig, Regen, Frost, teilweise Schneeflocken.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Höchsten-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

Table with columns for location (e.g., Hüll, Travitz, Störtebeker), date, and water level changes. Includes sub-sections for 'Hüll', 'Störtebeker', and 'Hüll'.

Börsen- und Handelsteil.

Warenmarkt.

Table listing various goods (e.g., metals, oils, textiles) and their market status (e.g., 'auf dem Markt', 'knapp').

Warenmarkt.

Table listing various goods (e.g., oils, textiles, metals) and their market status (e.g., 'auf dem Markt', 'knapp').

Warenmarkt.

Table listing various goods (e.g., oils, textiles, metals) and their market status (e.g., 'auf dem Markt', 'knapp').

Table listing various goods (e.g., oils, textiles, metals) and their market status (e.g., 'auf dem Markt', 'knapp').

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)

am 9. Jan. am 8. Jan. ... (Market news for various goods like oil, sugar, etc.)